

Die Lage ist jetzt etwas hoffnungsvoller

Nur in den allerzwingendsten Fällen wird Präsident Wilson gegen Deutschland die Feindseligkeiten eröffnen.

England hetzt gegen Deutschland nach wie vor.

Washington, 9. Feb. — Nur ein vorläufiges Verleihen eines amerikanischen Schiffes, wobei Menschenleben verloren gehen, oder eine große Anhäufung von Verleumdungen der amerikanischen Nation werden dem Präsidenten Wilson veranlassen, in den Krieg einzugreifen. Bis jetzt hat sich Deutschland seit Beginn des unbegrenzten U-Bootskrieges noch keine frohe Uebertretung der amerikanischen Rechte zu schulden kommen lassen, wenn auch der Umstand, daß der Verlust von Menschenleben zu beklagen ist, darauf schließen läßt, daß es der deutschen Regierung bitterer Ernst ist, ihren U-Bootskrieg in energischer Weise fortzusetzen. Dieses war die Lage, als das Kabinett heute vormittag in Konferenz zusammentrat. (Somit ist dieselbe etwas hoffnungsvoller geworden) Es liegt klar auf der Hand, daß Herrn Wilsons Ratgeber dessen bisher eingenommene Haltung unterstützen werden; und diese Haltung, so heißt es, wurde auf Grund der öffentlichen Meinung gebildet und in der Präsidentenbotschaft zum Ausdruck gebracht. Nebrigens sind seitens Deutschlands bis jetzt keine amerikanischen Rechte verletzt worden, höchstens solche technischer Art. Der Untergang des Dampfers Turino, der den Tod eines amerikanischen Bürgers, des Fräulein Washington, im Gefolge gehabt haben soll, kann weiter keine Folgen nach sich ziehen, da es sich herausgestellt hat, daß Washington überhaupt gar kein amerikanischer Bürger gewesen ist. Auch mit der Verletzung der Dampfer Soufanone, Canestone und California sind keine Ereignisse eingetreten, die als Grund zum Kriege zu bezeichnen sind.

Was nun die Verzögerung der Abreise des amerikanischen Botschafters in Berlin anbetrifft, so wird im Staatsdepartement die Erklärung abgegeben, daß sich die Sachlage vollständig geklärt habe und der Abreise des Herrn Gerard nichts im Wege steht. Künftig ist der Fall überhaupt nicht zu nehmen. Derartige Vorfälle aber, zusammen mit der Verletzung der California, wobei Frauen und Kinder ihr Leben verloren, hat in hiesigen (alliiertenfreundlichen) Kreisen ein Gefühl der Erbitterung wachgerufen, und die Möglichkeit ist vorhanden, daß der Präsident wieder in Konflikt mit Großbritannien tritt, um sich Unterstützung zu holen. Es dürfte sich kein „Austrianfall“ wiederholen, da ein Amerikaner schwerlich Postage auf einem Munitionsschiff, das durch die Kriegszone fährt, nehmen würde, aber es dürften dennoch Umstände eintreten, die den Präsidenten zu Maßnahmen gegen Deutschland veranlassen könnten. (Möge dieses nie der Fall sein!)

London hetzt weiter.

London, 9. Feb. — England ist der Meinung, daß sich Deutschland zwei Sanktionen zu Schulden kommen ließ, die seitens Amerikas als Kriegsgrund gegen Deutschland zu betrachten sind. Die Verhinderung der Abreise des amerikanischen Botschafters wird von den Londoner Zeitungen als die größte Verleumdung Amerikas gegenüber betrachtet. (Das amerikanische Staatsdepartement ist anderer Meinung.) Nur eine einzige Londoner Zeitung wußte heute früh zu melden, daß Herr Gerard jedenfalls die Pässe zugestellt werden würden. Indessen, sei denn wie da wolle, die Tatsache bleibt dennoch bestehen, daß man der amerikanischen Regierung eine Verleumdung zugefügt hat. Denn das Verweigern der Pässe einem Diplomaten gegenüber verstößt gegen alles internationale Vernehmen. Auch das Verleihen der Dampfer California und Turino kommt in den Bereich einer offensichtlichen Handlung, die zum Krieg führen sollte. Beide Schiffe hatten Amerikaner an Bord und wurden ohne vorherige Warnung versenkt. Die Zerstörung der California hat in ganz England den größten Unwillen hervorgerufen. Das Schiff wurde, wie es heißt, von zwei U-Booten angegriffen; wenigstens zwei Amerikaner beanden sich an Bord der California, nämlich ein farbiger Geizer (war kein Amerikaner) und die Frau eines naturalisierten Bürgers mit deren beiden Kindern; die Frau und die beiden Kinder ertranken. Auch an Bord des versenkten Dampfers Turino befanden sich mehrere Matrosen amerikanischer Nationalität.

Die Art und Weise, wie die U-Boote zum Angriff übergehen, lassen erkennen, daß sie vor nichts zurückschrecken, und der unbegrenzte U-Bootskrieg von den Deutschen ohne alle Rücksicht aufgenommen worden ist. Aber die britische Admiralität hat ein Mittel entdeckt, sich der U-Bootsangriffe zu erwehren; sofort kann dieses noch nicht gelingen, aber die Vorbereitungen dazu sind jetzt im Gange. Worin dieses Abwehrmittel besteht, ist natürlich ein Geheimnis der britischen Admiralität.

Polens Staatsrat ernimmt Kabinett!

Berlin, 9. Feb. (Funkendepeche.) Der Exekutive Ausschuss des polnischen Staatsrates berichtet, daß die folgenden Männer an die Spitze der verschiedenen Verwaltungsbteilungen gestellt worden sind: Dzierżyski, Finanz; Graf Kosiński, Justiz; Kosiński, Arbeit; Kosiński, Justiz; Kosiński, Unterrichts. Die Abteilung für Seeresachen bleibt noch in Händen des Seereschiffes, bis eine militärische Abteilung eingerichtet ist. Der Staatsrat hat ferner ein Ausschuss gewählt, welcher einen Verfassungsentwurf und die Vorbereitungen für ein Parlament ausarbeiten soll.

Auf Turino getöteter Neger kein Amerikaner

Ertrunkener farbiger Geizer soll in Alberta, Kanada, geboren sein.

London, 9. Feb. — Der bei der Verletzung des englischen Dampfers „Turino“ ums Leben gekommene farbige Geizer George Washington, ist wahrscheinlich kein amerikanischer Bürger gewesen. Der amerikanische Konsul in Liverpool hat der hiesigen amerikanischen Botschaft formell mitgeteilt, daß die ersten Berichte hierüber anscheinend irrtümlich waren. Der Konsul meldet, daß Washington ein Bewohner Liverpools war, sich dort nie als Ausländer hat registrieren lassen, und, wie verlautet, in Alberta geboren war. Gemäß der Kriegsgeetze müssen sich alle Amerikaner, als Ausländer, in England registrieren lassen, und man nimmt an, daß, wenn Washington sich nicht derartig registrieren ließ, er die britischen Beamten davon überzeugt haben muß, daß er kein Ausländer sondern englischer Untertan war.

Norwegische Matrosen verweigern Dienst!

Wollen sich nicht der Gefahr der deutschen U-Boote aussetzen.

Berlin, 9. Feb. (Funkendepeche.) Die moralische Wirkung der deutschen Note wird durch einen Bericht an die „Postische Zeitung“ aus Christiania gekennzeichnet, nach welchem die Mannschaften verweigern, an Bord des Dampfers, die nach England bestimmt sind, den Dienst zu verrichten. Die Schiffseigentümer befürchten, daß die Bewegung große Dimensionen annehmen wird.

Kom gibt Verlenkung von Spitalschiffen zu!

Entschuldigt dies mit dunklem Wetter, und weil Anstehen der U-Boote gefährlich war.

Berlin, 9. Feb. (Funkendepeche.) Wie von Lugo berichtet wird, gibt die Regierung die Verlenkung von österreichischen Spitalschiffen zu, behauptet jedoch, es sei bei dunklem Wetter infolge eines Fehlers geschehen. Weiter wird behauptet, daß die Verlenkung nur in den eng zusammenliegenden dalmatischen Inseln geschehen sei, wo die angreifenden U-Boote wegen ihrer eigenen Sicherheit nicht ins Land waren, aufzuliegen.

Englands Spitalschiffe unnötig im Kanal.

Die deutsche Presse behandelt auch eingehend die englische Haltung gegenüber dem Vorgehen Deutschlands gegen die Spitalschiffe in der Kanalzone. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß die deutsche Maßnahme in Rücksicht auf den Mißbrauch der Spitalschiffe durch die Engländer ergriffen worden seien. Wenn die Engländer trotz der deutschen Warnung, betont die Presse, ihre Verwundeten Gefährden in der Kanalzone aussetzen, so gefährde dies offenbar, um Deutschland die Verantwortung für diese Opfer aufzubürden. Tatsache ist, daß gar keine Notwendigkeit vorliegt, die Verwundeten von Frankreich nach England zu schaffen, da sie ebenso gut dort behandelt werden könnten. Außerdem könnten die Spitalschiffe ja auch ungehindert außerhalb dieser Kanalzone sich bewegen. Die Zeitungen heben auch besonders hervor, daß dies sich auch auf die kürzlich erklärte Sperrzone beziehe.

Kardinal Falconi gestorben.

Konstanz, 9. Feb. — Kardinal Falconi, der frühere apostolische Delegat in den Vereinigten Staaten, ist hier gestorben.

Liste neuer Opfer der Tauchboote!

Vorläufig sind wiederum acht Fahrzeuge aus der Welt geschafft worden.

Washington, 9. Feb. — Laut aus London eingetroffenen Depeschen haben die deutschen Tauchboote auch gestern nachmittag wieder ganz schön gewirkt. Zu den gestern von der „Omaha Tribune“ bereits als versenkt gemeldeten Schiffen sind noch die folgenden hinzugekommen: der schwedische Dampfer „Baring“, 2,296 Tonnen groß, der britische Dampfer „Bedamore“, 4,122 Tonnen groß, die englischen Dampfer „Saxonian“ und ein kleinerer britischer Dampfer, der französische Dampfer „Joomie“, der russische Segler „Bangputh“ sowie zwei norwegische Dampfer. Bei den letzteren ist der Lohngelohn nicht angegeben. Die Namen der beiden norwegischen sind „Haustrind“ und „Zda“. Bei der Verletzung des letzteren Dampfers sollen zwei Seeleute den Tod gefunden haben.

Erbitterte Kämpfe an der Briten-Front!

Britische Sturmangriffe abgelehnt, doch erobert der Feind etwas Gelände.

Berlin, 9. Feb. (Funkendepeche.) Offiziell wird heute ein geringer Geländeverlust an zwei Stellen der britischen Westfront gemeldet. Die eine Stelle befindet sich nahe Baillencourt, die andere nördlich von den St. Pierre Baast Gehöft. In dem Bericht heißt es wörtlich: In den Ypern und Westfälischen Einbußungen und zwischen Ancre und Somme erzielte sich gestern ein hüfiger Artilleriekampf. Am Vormittag griff britische Infanterie bei Zere an; der Angriff wurde abgelehnt. Auf dem Nordufer der Ancre entwidete feindliche Infanterie eine große Stärke und griff mit Macht an; bei Baillencourt kümpften wir geringes Gelände ein. Nördlich von den St. Pierre Baast Gehöft setzten die Briten zum Sturm an, der aber in allgemeinen abgelehnt wurde; nur ein kleines Stück Grund und Boden mußten wir den Feinden lassen. Dieses Gelände aber ist vor unseren Truppen umzingelt.

New York World hält Krieg unvermeidlich!

Das hiesige Organ des Präsidenten Wilson, die New York World, schreibt editorial: „Das amerikanische Volk faßt sich ruhig mit dem Gedanken vertraut machen, daß ein Krieg mit Deutschland unvermeidlich ist.“ Die deutsche Regierung beabsichtigt, ihr U-Bootskriegsprogramm genau in dem Sinne auszuführen, wie sie am 31. Januar angekündigt hat. Die Zerstörung der California ohne vorherige Warnung ist ein Beweis hierfür.

Peru verlangt Schadenersatz!

Lima, Peru, 9. Feb. — Die Regierung von Peru hat ihren Gesandten in Berlin beauftragt, wegen Verletzung des Peruanischen Seglers „Lorton“ eine schriftliche Schadenersatzforderung an die deutsche Regierung zu richten.

Amerikaner = Freund von Villa hingerichtet!

El Paso, Tex., 9. Feb. — Der Polizeichef von El Paso, Mex., der sich während der Besetzung des Ortes durch das amerikanische Expeditionskorps den Amerikanern gegenüber freundlich gezeigt hatte, wurde, als Militär unter General Cuabebe die Stadt besetzten, von diesen gefangen genommen und hingerichtet. Dies ist die Mitteilung eines Ranchers, der gestern hier aus El Paso eintraf.

Feuer in deutschem internierten Dampfer!

Cebu, Philippinen, 9. Feb. — Als gestern die letzten der 120 Mann betragenden Besatzung des hier internierten deutschen Dampfers „Prinzessin Alice“ von demselben heruntergeholt wurden, wurde im Innern des Schiffes ein Feuer entzündet, das jedoch bald gelöscht werden konnte, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben. Die „Prinzessin Alice“ ist das größte deutsche Schiff in den Philippinen und war nebst zwei anderen deutschen Dampfern am Montag von der Bundesmarine in Besitz genommen worden.

Dreizehn verletzt bei Zugkollision!

Chester, N.Y., 9. Feb. — Sieben Meilen nördlich von hier stießen gestern abend zwei Personenzüge auf einander. Dreizehn Personen wurden verletzt, darunter drei schwer. Unter den Verletzten befinden sich zwei Mexikaner, die als blinde Passagiere mitgeführt waren sowie der Lokomotivführer Charles Jones von hier, der einen Hüft- und Schenkelbruch davongetragen und schwer verwundet worden ist.

Auch Schweden bleibt nach wie vor neutral!

Erklärt sich mit dem von Wilson gemachten Vorschlag nicht einverstanden.

Stockholm, 9. Feb., über London. Die schwedische Regierung hat den Vorschlag des Präsidenten Wilson, die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ebenfalls abzubrechen, in nachstehender Note an die Bundesregierung abgelehnt: „Die Bundesstaaten Regierung hat sich zur Herbeiführung des Friedens eines Mittels bedient, das den Prinzipien, von welchen die schwedische Regierung durchdrungen ist, stracks zuwiderläuft. Die von der königlichen Regierung in diesem Krieg befolgte Politik war die der strikten und unparteiischen Neutralität. Von dem Gedanken durchdrungen, durch Aufrechterhaltung der Bestimmungen des Völkerrechts praktische Resultate zu erlangen, hat die königliche Regierung diejenige der Ver. Staaten und andere neutrale Mächte ermahnt, gemeinsam zu arbeiten; besonders aber hat Schweden die Herbeiführung der Bundesregierung mehrfach Vorschläge gemacht. Diese aber wurden leider von derselben abgelehnt. Unterstützt von der öffentlichen Meinung wird die schwedische Regierung sich auch ferner einer strikten unparteiischen Neutralität befleißigen und versuchen, beiden kämpfenden Parteien gerecht zu werden.“

Pariser Theater nur drei Tage geöffnet!

Müssen wegen Kohlenmangel vier Tage in der Woche geschlossen bleiben.

Paris, 9. Februar. — Die Regierung hat sich zur Abhilfe der Kohlennot auf folgende Maßregeln geeinigt, die von gestern an in Kraft getreten sind: Theater, Konzerthallen und andere Vergnügungsorte sind an vier Wochentagen geschlossen; Straßenbahnen stellen den Betrieb um zehn Uhr abends statt 11:15 Uhr ein, ausgenommen Donnerstags, Samstags und Sonntags, den schulfreien Tagen. Nationalgalerien und Museen bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Der Staat Utah ist jetzt knochentrocken!

Salt Lake City, Utah, 9. Feb. — Der Staat Utah gehört jetzt zu den trockensten Staaten der Union. Mit 39 gegen 6 Stimmen weigerte sich gestern das Repräsentantenhaus in dem Wortlaut über in den Bestimmungen der ursprünglichen Young'schen Prohibitionsurfrage irgend eine Änderung vorzunehmen und schickte dieselbe an den Gouverneur zurück, der dieselbe sofort unterzeichnete.

Wochenstiller streiken nicht!

Chicago, 9. Feb. — Nächsten Bahnen, die in Chicago einlaufen, haben den Forderungen der Wochenstiller Union entsprochen, und der Streik, der gestern noch sicher erschien, ist abgewendet worden.

Il. P. bezahlt Extra-Dividende.

New York, 9. Feb. — Die Union Pacific Bahn erklärte heute neben der regelmäßigen vierteljährlichen Dividende von zwei Prozent auf Vorkursaktien eine Extra-Dividende von einem halben Prozent.

Botschafter Gerard erhält seine Pässe!

Die amerikanische Botschaft hat sofort Anstalten zur Abreise getroffen; selbige dürfte schon am Samstag erfolgen.

Gerard werden ausgesuchte Höflichkeiten zuteil.

Berlin, 9. Feb. (Von Karl Adermann, Korrespondent der Täglichen Omaha Tribune.) Der amerikanische Botschafter Gerard trifft Vorbereitung, Berlin am nächsten Samstag zu verlassen. Die erste Nachricht, daß die deutsche Regierung sich bereit erklärt hat, dem amerikanischen Botschafter und dessen Stab die Pässe zuzustellen, wurde von einem Vertreter der United Press nach der amerikanischen Botschaft gebracht. Herr Gerard beauftragt sofort den Legationssekretär Joseph C. Green, alle Vorbereitungen für die Abreise zu treffen. Diefelbe wird bereits am Samstag, den 10. Februar, erfolgen. Berlin, 9. Feb. — Der amerikanische Botschafter ist von der deutschen Regierung in Kenntnis gesetzt worden, daß er seine Pässe zu irgendeiner Zeit zugestellt erhalten könne. Das Ministerium des Aeußeren machte ihm die Mitteilung, daß er unter militärischem Schutz in einem Spezialzug nach der Schweizer Grenze befördert werden würde. Dem amerikanischen Diplomaten werden alle denkbaren Höflichkeiten erwiesen werden. Gleich nachdem bekannt wurde, daß dem deutschen Botschafter Graf v. Bernstorff von England und Frankreich sicheres Geleite verprochen worden war, gab die deutsche Regierung die Erklärung ab, daß der Zustellung der Pässe an den amerikanischen Botschafter nichts im Wege stehe.

Bolivia wird Wilsons Haltung unterstützen!

Auch Uruguay und Brasilien haben Protestnoten an Deutschland abgeschickt.

London, 9. Feb. — Wie aus La Paz von Neuen gemeldet wird, hat der bolivianische Minister des Aeußeren angekündigt, daß die Regierung von Bolivia den Entschluß gefaßt hat, voll und ganz den Standpunkt der Ver. Staaten in der Krise mit Deutschland zu unterstützen.

5,900 Deutsche in sechs Monaten eingewandert!

Die Gesamtimmigration während der ersten Hälfte des Fiskaljahres betrug 193,000 Personen.

New York, 9. Feb. — Das Deutscher Bulletin der Einwanderungsbehörde in Washington, welches Mittwoch auf Ellis Island eintraf, ergibt die Einzelheiten über den Passagierverkehr der ersten sechs Monate des laufenden Fiskaljahres zwischen den Ver. Staaten und dem Ausland. Laut dem Bulletin trafen in den mit dem 31. Dezember endenden sechs Monaten 193,803 Einwanderer in den Ver. Staaten ein, 111,811 männlichen und 81,992 weiblichen Geschlechtes. Außerdem trafen im Laufe 37,111 Nicht-Einwanderer ein, aus Ungarn 256, aus Frankreich 2023, aus Griechenland 20,747, aus Italien 26,859, aus Russland und Finnland 7323, aus Schweden 4623, aus Großbritannien 14,000 und aus der Schweiz 638. Die gesamte europäische Einwanderung betrug 95,638 Personen. Der Staat New York erhielt von der Gesamtimmigration 55,000 Personen. Von den eingetragenen Einwanderern kamen 93,528 im Hafen von New York an, 7457 in Boston, 98 in Philadelphia, 82 in Baltimore.

Geringe Weizenernte für Frankreich!

Paris, 9. Februar. — Frankreichs Weizenernte wird in diesem Jahre zur Zeit auf 53 Millionen Quintals von Herbstfrucht und von 10 bis 11 Millionen Quintals von der Frühjahrsernte betragen.

Sarmland = Bargains in großer Auswahl verbessert und verbessert.

Seht Seite 6 unter den klassifizierten Anzeigen der Tribune.